

Südwungarn

Organ für Verwaltung, Kultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ „ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'sches Haus).

Manuskripte werden nicht retournirt.

Der Wucher.

I.

Die Sucht nach vielen Mitteln, d. i. den sogenannten Reichtum, zu erwerben, um alle erdenklichen Genüsse erreichen und sie bei sorglosem Dasein doppelt genießen zu können, — hat den Wucher erzeugt. Auch der Geizhals, der in seiner mit Goldfüßchen gefüllten Truhe, welche er unberührt läßt, seinen Genuß findet, ist oft gerne der Wucherei ergeben, — nur — daß er mit mehr Vorsicht zu Werke geht, da er das vorhandene Geld nicht gerne ausgibt, aus Furcht: er könnte Einbuße erleben.

Es liegt in der Organisation des Menschen, eines vernunftbegabten Thieres, dem Wucher zu fröhnen. Denn er lebt, um sein sinnliches Leben, durchwürtzt mit psychischen Genüssen, voll zu schlürfen, — daher sein Streben, recht viele Tauschmittel anzuhäufen, um sich die Genüsse in möglichster Ausweitung zu beschaffen und deren Intensität bis zur äußersten Grenze zu steigern. Aus diesem Streben entwickelte sich der Handel und Wandel, welcher den Zweck hat, die gegenseitigen, nach der Beschaffenheit des Individuums verschiedenen, qualitativen und quantitativen Bedürfnisse zu befriedigen. In diesem Bedürfnisverkehr sucht jedes Individuum sich je mehr Vorteile zuzuwenden, d. h. sich die günstige Lage zu beschaffen, in welcher seine Bedürfnisse die meiste Deckung finden.

FEUILLETON.

Die Seele.

Von P. v. Cantelans.

Hingestreckt auf das Schmerzenslager, die Augen unmnachtet, stöhnte sie noch schwach und leise in beginnender Agonie. Da neigte sich der Tod auf ihre Stirne und pflückte ihre Seele, wie der vergehende Strahl die Blume. Der schweren irdischen Fessel ledig, nahm sie ihren Flug in die schimmernde Unendlichkeit. Der Tod ward ihr Führer und geleitete sie in die endlosen Räume, in unbekannte Himmel. Doch der Strahlenglanz des lustigen Pfades rührte sie nicht. Sie gedachte nur der süßen Zärtlichkeit, die sie für ewig verlassen mußte, der geknickten irdischen Liebe, deren Erinnerung sie umschwebte.

„Ach!“ sagte sie, „einen Augenblick nur ihn wiedersehen, seine liebe Stimme hören! An seinen Blicken, seinen Küßchen mich beranschnen! Grausamer Tod, wohin führst Du mich? Ist denn das Paradies, das sich mir öffnet, dem Glück vergleichbar, das ich gefühlt? Wenn ich nicht Vergessen finde, was soll ich hier?“

Und während des raschen Fluges durch das grenzenlose Blau weinte sie unaufhörlich: „O! Ihn wiedersehen!“

Geschieht es nun — und den Gang dazu hat fast Jedermann, daß Uebervorteilungen, die wir Anderen gegenüber üben, uns heben, andere schädigen, uns einen übermäßigen Nutzen einbringen: so entwickelt sich aus diesem Sättigungsprozesse des Verkehrs, — der Wucher — von selbst. Mit Betrug gepaart, hat er in der Nationalökonomie, in der Volkswirtschaft, höchst schädliche Folgen, die auf Jahre hinaus wirken, und sich oft dermaßen steigern, von Umständen begünstigt, z. B. Mißernten, daß das Gleichgewicht zwischen Produktion und Konsumtion gestört, ja untergraben wird und eine allgemeine Verarmung mit Auswanderung verknüpft, besonders in den unteren Volksschichten eintritt, deren sicherstes Symptom in der Verarmung der Landbevölkerung wahrzunehmen ist, was bei uns in Ungarn in dem XXV. G.-Art. ex 1883 § 10 sogar seinen legislatorischen Ausdruck gefunden hat. Hier sprang der überhandnehmende Wucher gewissermaßen in die Augen.

Der Wucher schillert in allen Farben, wie das Chamäleon, ein zweiter Proteus, der sich in verschiedenen Gestalten und Formen zeigt, unheimlich alle Geschäftszweige, allen Verkehr, allen Handel und Wandel durchschleicht. Er ist sehr dehnbar, hat viele Phasen, oft gar greifbar. Bei Geld zeigt er sich als Zinswucher, wenn die Verzinsung mit der Kapitalsleistung in einem auffallenden Mißverhältnisse steht, — als Kapitalwucher, wenn mehr versprochen oder

Lange, lange währte die Krise, und siehe, endlich, inmitten bligenden Schimmers, erschien der Eingang zum Eden, wie ein zauberhaftes Spiegelbild. Engelschöre sangen in göttlicher Harmonie, in der Höhe des durchsichtigen Aethers. Gleich der Insel der Seligen am Busen des Ozeans, erhebt sich in hellem Glanze, unbegrenzt und ohne Ende, die Wohnung der Ewigkeit.

Doch die arme Seele seufzte unaufhörlich: „O! Ihn wiedersehen!“ So rührend war ihre Klage, daß der Tod Erbarmen fühlte. „Kehre zurück. Suche ihn! . . .“

Blötzlich ward es finster, schwarze Nacht hüllte sie ein, und in der tiefen Dunkelheit irrte die arme Seele führerlos ohne leitenden Stern umher, bis sie endlich zur Erde niederstürzte, nach der sie sich zurücksehnte. Auf den Schwingen des Windes flog sie als feiner zarter Nebel zu dem, der sie liebte. — Die Tage waren verwonnen, und was für die Seele, die in die Ewigkeit zog, einen kurzen Augenblick bedeutete, ward ein langer Zeitraum für die Sterblichen.

Bei dem Wohnsitz des Geliebten kam sie endlich an.

„Ich werde ihn wiedersehen!“

Unsichtbar wird sie ihn umschlingen, wie ein Schatten seinen Schritten folgen, liebend und beschirmend. Sie wird da sein, wenn er an sie denkt. Sie wird sich mit dem süßen

verdrückt, als man empfangen hat; — bei Waare, Renten-Giltentausch, Wechseln, erblickt man ihn verschleiert, eben so wie in Scheingeschäften, und kann sich ebenso wie bei Geld, als Wucher in den Zinssungen, manifestieren, z. B. der Kornwucher, der Papierweizenwucher auf den Börsen, welche, wenn sie vom Kapitale ausgehen, das die Getreidebörse zu seinem Vortheile nach Belieben bald steigert, bald herabdrückt, enorme Schäden und den Ruin geringerer Kapitalisten verursachen kann. Börsenspiele, die oft Börsenkrach erzeugen, trugen zum Entstehen des kommunistischen Sozialismus viel bei.

Der Wucher im engeren Sinne bezieht sich zumeist auf Darlehensgeschäfte; im weiteren Sinne tritt er spröde, schleichend, verschämt, fast nicht erkennbar, bei Börsen-Papier-Losen, Glücksspiel, Lotto und Promessengeschäften, Eskomptirungen und Reeskomptirungen auf. Er kulminirt in den Kreditgeschäften, wenn dem Kreditnehmer vom Kreditgeber harte Bedingungen auferlegt werden, die ihm die Vorteile des Kredits entziehen und ihn auf diese Art gleichsam zum Leibeigenen, gefesselten Sklaven, zum Laß des Kreditgebers machen, seine Erwerbsthätigkeit erlahmen und ihn dem sicheren Ruin zuführen.

Es gibt aber auch einen Wucher über Dienstleistungen, deren übermäßige Honorirung nicht im Verhältnisse zum Werthe der Dienst-

Hauche seiner Lippen verschmelzen, wenn er ihren Namen flüstert, geduldig warten, bis sie einströmt, vereint mit ihm in den Himmel zurückkehren darf.

Endlich erschien der Geliebte ihr, die ihn so ängstlich suchte. Doch sie dachte ein zweitesmal zu sterben.

Auf dem grünen Rasen, in der milden Luft eines schönen Abends schritt er dahin und stützte den langsamen Gang einer anderen Frau. Nach jedem Schritte küßten sie sich zärtlich. Die süßen Worte, die er einst ihr zugeflüstert, er wiederholte sie nun dieser Fremden. In der Begeisterung der Liebe, die ihn durchdrang, hatte er sicherlich die arme Todte bis auf ihren Namen vergessen, sie, die seine Spuren suchte, um seinetwillen ein Paradies verschmähete.

Ihr Schmerz war so bitter, daß ihm kein anderer auch nur entfernt gleichkam; so erschütternd war ihr Seufzer, daß er sich wie ein Hauch tiefer Trauer hinbreitete. Blötzlich erhob sich ein Sturm, schüttelte die Wipfel, daß ein mächtiger Klagelaut die Luft durchzitterte. Die Sonne erlosch in aufsteigender Nacht. Unbeweglich betrachtete die gepeinigete Seele das Liebespaar und flog dann weinend zum Himmel empor, der Ruhstätte aller Schmerzen. An der Paradiesesporte berührte der Todesengel ihre Stirn, und getröstet, befreit durch den Frieden ewigen Vergessens ging die arme Seele ein zur vollkommenen Glückseligkeit . . .

leistung steht. Solche Honorierungen erfolgen in Zwangslagen und sind fast in allen Ständen und Klassen der Gesellschaft zu erblicken, selbst Advokaten, Aerzte, Geistliche, von Verlegern gedruckte Schriftsteller nicht ausgenommen. Der Wucher kann also auch bei Lohnverträgen, unentgeltlichen und entgeltlichen Dienstleistungen vorkommen, — ja — er kann sogar aus einem idealen Motive entspringen, z. B. Wohlthätigkeitszwecken, bei Fonds, bei Geldinstituten, wenn das materielle Gewinninteresse eine Idee, einen idealen Zweck zu verwirklichen strebt. Weite Ausblicke und dennoch Wucher im weiteren Sinne.

Die Behauptung: „Der Wucher stelle sich nur bei Handel treibenden Völkern ein, finde seinen günstigen Hort in Kulturstaaten, wo Geld als allgemeines Tauschmittel gilt, in welchem die Werthe geschätzt und bezahlt werden, Marktpreise entstehen und fluktuieren, das Geld durch Eisenbahnbauten, Vermehrung und häufige Mißlungsveränderungen der Heere, dann durch Kriege und Mobilisirungen vertheuert wird“ — diese Behauptung gründet sich auf Irrthum. Man findet den Wucher unter den rohsten Völkerstammern Ozeaniens, wie uns hierüber die Reisebeschreibungen und die Völkerkunde belehren. Nur findet man ihn in der Völkergalerie nicht so markant ausgeprägt, wie etwa in den Kulturstaaten. Das staatliche Leben roher Völker ist noch zu gering entwickelt, hie und da erst im Keime; was Wunder dann, daß man dort noch nicht den Gemeinfinn hat, der die Schädlichkeit des Wuchers von einem höheren Standpunkte zu betrachten und zu berechnen vermag? Wo ist solch' ein kraftvoller Gemeinfinn bei Antropophagen anzunehmen? — Die zerstörenden Wirkungen des Wuchers unter vielen anderen Faktoren wahrzunehmen, herauszufühlen, einzusehen, aufmerksam zu begleiten — hiezu gehört ein stark entwickelter Gemeinfinn, die sogenannte rationale Humanität, d. i. ein Mitgefühl für das Wohl und Wehe seiner Mitmenschen, aus welcher sich die höhere Einsicht entwickelt: „daß unter den Leiden des allgemeinen Wohls auch unserm Privatwohl Wunden geschlagen werden.“ — Daher eignen sich eben die Kulturstaaten dazu, sich der üblen Folgen des Wuchers klar bewußt zu werden und sie zurückzudrängen, einzudämmen, oder wenigstens zu mildern. Und sie haben diese Folgen auch erkannt, daher auch sie es waren und noch sind, welche gegen den Wucher eindämmende Gesetze schufen, so wie darnach streben und streben, den Wucher so viel als möglich lahm zu legen. Er läßt sich nicht ausrotten und wird so lange bestehen, als Menschen existieren, als der Kampf um das Dasein Geltung hat. Die Gesetze gegen den Wucher, das einzig noch beschwerliche Mittel, müssen mit Vorsicht und großer Umsicht erbracht werden, und ein sacht Tempo beobachten, denn sonst werden sie mannigfach umgangen. Es sind Limitengesetze. In der so arg geschmähten, nun aufgelösten k. u. k. österr. Militärgrenze, gab es solche auch bezüglich der Viktualien und des Ausschankes. Man findet sie in der Gewerbeordnung von damals, denn es gibt nicht nur Waarenwucher, sondern es existirt speziell auch der Viktualien- und Schankwucher, den keine Konkurrenz beseitigen kann noch jemals beseitigen wird, insbesondere seitdem das soziale Leben das notwendige Uebel der Korporationen geschaffen und in den Gesetzen kodifizirt hat, Korporationen zum Zwecke der Wahrnehmung und Wahrung der speziellen Interessen der Genossen. Der Viktualien- und Schankwucher hat bei uns in Ungarn einen Dämpfer erhalten im XXV. G.-Art. ex 1883 über den Wirthshauskredit. Ein gutes Omen, eine verheißungsvolle Zukunft!

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

19. April.
Domino-Ball im Hotel „König von Ungarn“.

28. April.
Jubiläumfest des kath. Frauenvereines;
Dilettanten-Vorstellung im Theater.

9. Mai.
Installation des Lugoser Bischofs.

Wir ersuchen unsere geehrten Abonnenten die rückständigen Prämumerationsgebühren einzusenden.
Die Administration.

Installation des Oberrabbiners Dr. Handler.

Lugos, 5. April.

Unsere Mitbürger israelitischen Glaubensbekenntnisses haben gestern, mit der Installation ihres neuen Seelenhirten, eine besonders denkwürdige Feier begangen. Die nimmerlich vielleicht nicht imposante, aber vermöge der sozialen Stellung und Intelligenz aus den besten Elementen unserer Bürgerschaft sich rekrutirende Gemeinde steht nach einjähriger Pause wieder unter der Leitung eines hochgebildeten, von edelstem Geiste besetzten Seelenhirten, der sich zur Aufgabe gestellt hat, nicht nur die wahre Religion zu lehren, sondern auch treffliche Patrioten zu erziehen. Die Festivität bot auch durch die Theilnahme der höchsten Würdenträger des Komitates und der Stadt, sowie zahlreicher andersgläubiger Repräsentanten ein Bild konfessioneller Harmonie, welches den Traditionen unserer allezeit freisinnigen Sozietät entspricht, gleichwohl aber nicht oft gerühmt werden kann.

Die Gesamtbürgerschaft unserer Stadt würdigte das lokale Ereigniß der Rabbiner-Installation in loyalster Weise; lange vor Anlangen des Temesvárer Nachmittagszuges mit welchem Oberrabbiner Dr. Handler, eintraf, versammelte sich am Perron ein nach Hunderten zählendes Publikum, in dessen Reihen neben den isr. Glaubensgenossen auch das schöne Geschlecht zahlreich vertreten war. Später erschien das Empfangs-Komitee der isr. Kultusgemeinde und als der Zug in den Bahnhof einfuhr, ertönten brausende Eisenrufe, die sich erst dann legten, als der Gefeierte dem Coups entstieg. In Begleitung des Oberrabbiners befanden sich: der greise Vater desselben, Rabbiner Markus Handler, der Präses der Kaschauer israel. Kultusgemeinde Dr. Moskowitz, der Temesvárer-Fabrikier Rabbiner Dr. Singer, ferner mehrere Lugoser Gemeindeglieder, die den Oberrabbiner in Temesvár erwarteten. Schulstuhlpräses Dr. Jakob Klein begrüßte den Oberrabbiner mit einer feurig vorgetragenen schwungvollen ungarischen Ansprache, in welcher er den neuen Seelenhirten freudig begrüßte.

Oberrabbiner Handler dankte in herzlichen Worten für den schönen Empfang, worauf die bereitstehenden Wagen bestiegen wurden — Dr. Handler in der Gala-Equipage des Großgrundbesitzers Csekei — um sich in den Kultustempel zu begeben.

Nachdem die Gesellschaft den Wagen entstiegen war, nahm die Zeremonie unter dem vor dem Portal errichteten Baldachin ihren Anfang.

Der Präses des heiligen Vereines, Herr Robicssek, empfing den Oberrabbiner Namens des Vereines, während an der Schwelle des Tempels Gemeindevorstand Israel Löwinger den Oberrabbiner begrüßte, um ihn dann nach dem Rabbiner-Sitz zu geleiten.

Im Nu füllten sich die Bänke des Gotteshauses mit den Festgästen und dem Publikum

(die Damen füllten die Gallerie). In den ersten Reihen bemerkten wir: Vizegespan Béla v. Litssek, Bürgermeister Arpád v. Marsovskij, Gerichtshof-Präsident Franz Béczeley, evang. Pfarrer Sigmund Chován, gr.-or. Priester Matei, kbn. Finanzdirektor Adam Ribiczey, kbn. Forstdirektor Tomesányi, Waisenstuhlpräses Aladar v. Asbóth, Gerichtsath Wigb, Waisenstuhlreferent Emil Szilei, Stadthauptmann Král, der Präses der Kaschauer Gemeinde Dr. Moskowitz, Temesváer-Fabrikier Rabbiner Dr. Singer u. A. Als Vertreter der umliegenden Gemeinden waren anwesend: Professor Szörényi und Ignaz Neurer aus Karánsebes, J. Halle und J. Klein aus Bálinez, J. Spiger aus Kósfoly.

Nachdem der Herr Oberkantor Josef Bruder mit seinem herrlichen Bariton unter Begleitung des Tempelchors das Festgebet zum Vortrage brachte und der Vater des Oberrabbiners, Rabbiner Markus Handler, ein Gebet gesprochen, — betrat der neue Seelenhirt die Kanzel, um die Antrittsrede zu halten.

Der eloquente Oberrabbiner, eine überaus sympathische, jugendliche, kräftige Erscheinung, sprach ungarisch; seine oratorische Leistung übte einen geradezu überwältigenden Eindruck. Der illustre Redner wählte den Beruf und die Aufgabe des Priesters als Thema und kam zur Konklusion, daß es die hehrste Aufgabe des ung. Priesters ist, die ungarische Staatsidee mächtig hoch zu halten und die Gläubigen zu guten Patrioten zu erziehen. Nicht minder sei es die Aufgabe des Priesters sein Augenmerk auf die Schule zu richten, dort seine ganze Energie zum Segen der Menschheit zu entfalten. Redner schließt mit den Worten, daß die Juden nur dann gute Juden sind, wenn sie auch gute Patrioten sind, die Sprache des Landes pflegen, dessen Gesetze achten.

Dann sprach der nunmehr in seiner Würde eingesezte Oberrabbiner vor der Bundeslade ein solennes Gebet für den König und das Herrscherhaus, für das Ministerium, für die Würdenträger des Krassó-Szörényer Komitates und die Bürger der Stadt.

Mit dem Absingen eines ergreifenden Choral, vom Tempelchor — unter freundlicher Mitwirkung des Fr. Adele Friedmann und der Herren Weigand, Hubarek, Szekosán und Junst — gekürt, erreichte die Feier ihren kirchlichen Abschluß.

Das Banket, welches Abends 7 Uhr im oberen Saale des Kasinos stattfand, verlief in gehobener Stimmung, wozu das exquisite Menu der Neuwirth'schen Küche und das von Herrn Restaurateur Neuwirth persönlich geleitete Serviren sehr viel beitrug. Es gab Fogas mit Tartar-Sauce, gemischter Braten mit gemischtem Salat und Kompot; Apfel-Pita, Obst, Kaffee zc.

An der Tete der Tafel plazirten sich: Vizegespan Béla v. Litssek, Bürgermeister Arpád v. Marsovskij, evang. Pfarrer Sigmund Chován, Gerichtshof-Präsident Franz Béczeley, Kameral-Fiskal Lászlóffy, kbn. Forstdirektor Tomesányi, kbn. Finanzdirektor Adam Ribiczey, Gymnasial-Direktor Putnok, kbn. Schulinspektor Dr. Dengi, Oberrabbiner Dr. Handler, Gemeindevorstand Israel Löwinger, Rabbiner Dr. Singer, Dr. Moskowitz (Kaschau) und die kbnigl. Ingenieure des Lugoser Staatsbauamtes: Elek, Gombos, Pantos und Stern. Die übrigen Gäste — 120 an der Zahl — rekrutirten sich aus hierortigen und fremden Gemeindegliedern.

Ueber den glänzenden Verlauf des Bankets berichtet uns ein Freund unseres Blattes folgendermaßen:

Um 7 Uhr Abends waren die mit beiläufig anderthalb hundert Gedecken versehenen Tische beinahe vollzählig besetzt.

Nach dem ersten Gange erhob sich Gemeindepräsident Israel Löwinger, um einen Toast auf den König auszubringen, welcher mit endlosen „Ejen“-Rufen aufgenommen wurde. Den eigentlichen Reigen der Toaste eröffnete Dr. Ferdinand Fränkl in einer längeren, gehaltvollen Ansprache, in welcher er betont, daß die Gemeinde einen modernen, ungarischen Seelenhirten gesucht, der in dem installirten Oberabbiner gefunden wurde; aber nicht nur in der Individualität, sondern auch in den Institutionen, Schule etc. wollen wir die patriotische Tendenz vorherrschend sehen und haben wir zu dem neuen Rabbiner volles Vertrauen. Er leert sein Glas auf Oberabbiner Dr. Handler, welcher in den folgenden Toast sozusagen die Fortsetzung der im Tempel gehaltenen Programmrede enthielt. In schönen Worten brachte er die Details zu Gehör, unter Anderem die Anekdote von dem Reisenden mit dem Winde und der Sonne; Redner führt aus, daß er den ungarischen Sinn, die Denkungsweise u. s. w. auch einzupflanzen wünscht und zwar gleich einem Sonnenstrahl, der langsam aber sicher zum Ziele führt. Vizegespan Béla v. Litsek erhebt das Glas auf das Wohl der Gemeinde und meint, daß nachdem die Israeliten stets Partocismus verriethen, dies jetzt unter so glänzender Führung noch in erhöhtem Maße der Fall sein wird. Bürgermeister Arpad v. Marsosky begrüßt in dem Oberabbiner den neuesten Bürger der Stadt. Sigmund Chován sprach auf den Vater und Sohn, worauf Dr. Handler seinen sänig bemerkte, daß nach dieser vielen geistigen Nahrung, man sich ein bißchen der körperlichen widme. Nach einer längeren Pause erhob sich Dr. Handler sen., um von der sorgfältigen Erziehung seines Sohnes einige Episoden zu erzählen, gab seiner Vaterfreude über die heutige Feierlichkeit Ausdruck und empfahl den verschiedenen Konfessionen, die er in schönster Harmonie vor sich sieht, den beseligenden Frieden. Dr. Jakob Klein, Heinrich Necht, Oberabbiner Singer hielten gleichfalls sehr gehaltvolle Reden unter lebhafter allseitiger Zustimmung. Durch alle Toaste zog sich wie ein rother Faden, der Ausdruck über Vaterlandsliebe, Religiosität, ungarische Sprache. Es wäre zu wünschen, daß sich jene Sonntags-eintracht nie vermindere und das Einvernehmen zwischen der Gemeinde und dem Oberabbiner stets unverändert bleibe.

Außer den bereits erwähnten Notabilitäten waren noch zugegen die hervorragendsten Mitglieder der Gemeinde, viele Kaufleute, auch die der jüngeren Garde.

Die Gesellschaft war in animirtester Stimmung, welche sich noch hob, als gegen 10 Uhr die halbe Kapelle Mika und später der ergänzende Theil anrückte. Gegen Mitternacht lösten sich die letzten Reste der Gesellschaft und entfernten sich mit dem erhebenden Bewußtsein, nun unter der Obhut eines langersehnten, wackeren Seelenhirten zu stehen, der gewiß alle die in ihm gesetzten Hoffnungen in vollstem Maße erfüllen wird.

V. S.

Der König an die Presse. Handelsminister Baron Ernst Daniel richtete an alle Redaktionen folgende Zuschrift: „Se. kaiserlich und königliche Majestät gerubten mit allerhöchster, in Wien vom 19. Dezember v. J. datirter Entschluß, der „Preßkommission der Anstellung“ für ihre um die Millenniumsausstellung des Jahres 1896 erworbenen hervorragenden Verdienste Seine allerhöchste Anerkennung auszusprechen. Ich erlaube mir, dies der löblichen Redaktion zur freudigen Kenntniß zu bringen. Budapest, den 31. Jänner 1897. Baron Daniel.“

Personalnachrichten. Ministerpräsident Baron Bánffy gab gestern ein glänzendes Diner, an welchem Obergespan Emerich v. Jakabffy theilnahm. — Reichstags-Abgeordneter Béla v. Szende ist zu kurzem Aufenthalt hier eingetroffen.

Ein neuer Grundbuchsführer. Der Justizminister ernannte den Grundbuchsführer des Nagy-Szent-Miklós-Bezirksgerichtes, Josef Dittrich zum Grundbuchsführer des Lugofer Gerichtshofes.

Trauernachricht. Der Hansbesitzer und Gewerbetreibende Herr Ludwig Risch ist hier am 4. d. M. im Alter von 73 Jahren einem Herzschlage erlegen. Ein echter rechter Biedermann in des Wortes edelster Bedeutung ist mit dem Entschlafen dahingegangen, bescheiden und still aber rastlos wirkend, niemals an sich, sondern ausschließlich an seine Lieben denkend; die Sorge um sie füllte sein ganzes Dasein aus. Der Verstorbene hinterließ eine Witwe und fünf Kinder. Das Begräbniß gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. An der Bahre hielt evang. Pfarrer Chován eine vom Herzen kommende zum Herzen gehende Trauerrede, die das Gemüth der Anwesenden mächtig bewegte. Hierauf durchdrönte ein ergreifender Record die Luft: es war der Lugofer Gewerbe-Liederkränz, der dem Dahingegangenen seinen letzten Gruß brachte. Dann wurde der mit Kränzen bedeckte Sarg auf den Leichenwagen gehoben und hinaus ging es zur letzten Ruhestätte des Dahingegangenen braven Mannes. Gott habe ihm selig!

Familiennachricht. Das anmuthige Fräulein Cornelia Dragalina, Tochter des Herrn Prof. Patrik Dragalina in Karansebes, hat sich mit Herrn Johann Popovics in Valeapaj verlobt.

Eine Ehrenaffaire. Der Facseter Bezirksrichter Géza Csánády hat gestern durch die Herren k. ung. Forstbeamten Sebök und Sekretär Karl Fónyes den Redakteur des „Südungarn“ Emil Teichner fordern lassen, weil dieser den Verfasser eines Artikels, der angeblich das amtliche Gebahren des Bezirksrichters bekräftelt, nicht nennen wollte. Die Sekundanten Teichner's, die Herren Dr. Josef Haus und Stuhlrichter Anton v. Farina, treten heute mit denen Csánády's in Berührung, um die Angelegenheit zu finalisiren. Wir wollen dem Beschluß der Sekundanten nicht vorgreifen, wollen nur bemerken, daß es uns herzlich freuen soll, die Angelegenheit auch vor dem Preßgericht zu sehen.

Ernest Schottola †. Aus Budapest wird uns gemeldet, daß dortselbst der Eigenthümer des Bades Buziás, Herr Ernest Schottola nach einer an ihm vollzogenen schweren Operation plötzlich gestorben sei. Diese Nachricht wird aus mehrfachen Gründen allgemeine Bestürzung hervorrufen; denn Herr Schottola war kaum mehr als 40 Jahre alt, ein kräftiger Mann im besten Mannesalter, thätig, rührig und unternehmungslustig, dem wohl der Gedanke des Todes am allerentferntesten zu liegen schien. Und nun wurde er hinweggerafft, am Zenith seines Schaffens, wo er mit doppeltem Eifer an der Hebung seines Besitzes Buziás arbeiten wollte, wo seine Budapest Fabrik der Tüchtigkeit ihres Chefs am meisten bedurfte. Schottola war aber auch ein zarter, liebender Gatte und Familienvater, so daß sein Tod die denkbar glücklichste Ehe, das schönste Familienleben grausam zerriß. Deshalb wendet sich der Familie die Theilnahme in so außerordentlich lebhafter Weise zu. Für uns hat der Tod auch vom Gesichtspunkte des benachbarten Kurortes eine neue Sorge heraufbeschworen; wahrscheinlich wird die Witwe das Bad weiter verwalten.

Ein Familienfest in Karansebes. Es gehört zu den Traditionen des Hauses Philipp J. Müller, die Freudentage der Familie im Kreise intimer Freunde zu feiern und so vereinte auch der 11. Geburtstag seiner hoffnungsvollen und lebenswürdigen ältesten Tochter Renée eine gewählte Gesellschaft alter, aufrichtiger Freunde in den gastlichen Räumen zu einem gemütlichen Abendmahl. Wenn wir unter den Gästen Bürgermeister Burdia, Dr. Ziprich, Mandi Kappich, Advokat Jándy, Karl Matóffy mit ihren Gemahlinen, die verwandten Familien Brankovits und Maximovits, Direktor Winteritz, Stadthauptmann Dragomir hervorheben, so haben wir zwar die Liste der Geladenen nicht erschöpft, dafür aber den Maßstab für die Werthschätzung gegeben, deren sich diese lebenswürdige Familie in Karansebes erfreut. Sowohl der Hausherr, insbesondere aber seine ebenso anmuthvolle als geistreiche Gemahlin verstehen es, die in ihrem Hause stattfindenden Gesellschaftsabende zu unvergeßlichen angenehmen Erinnerungsfesten zu gestalten. Die weichevolle Stimmung fand auch in den Toasten, welche Bürgermeister Burdia und Herr Emanuel Kappich auf das Wohl der Eltern und der Tochter ausbrachten, entsprechenden Ausdruck und wurden vom Hausherrn Müller in jener warmen zum Herzen dringenden Weise erwidert, welche die Charakteristik vornehmer Naturen und guter Menschen bilden. Die heitere Stimmung ließ sich auch durch einen leider schon etwas häufigen Zwischenfall nicht beeinflussen, welcher auf das Kerbholz unserer elektrischen Unternehmung zu verzeichnen ist. Gegen 11 Uhr Abends wurde es plötzlich finster, wie mit einem Schlage erlöschten die Glühlampen nicht nur in den Müller'schen Salons, sondern in der ganzen Stadt. Glücklicherweise brannte am Speisetische zur Ergänzung der elektrischen Lampen und am Klavier mehrere Stearin-Lichter, und nachdem eine plötzliche elektrische Finsterniß in Karansebes nicht zu den Seltenheiten gehört, so waren im vorsichtigen Hause Müller auch einige Packete Kerzen in Reserve. Es war halb 2 Uhr Morgens als die Glühlampen wieder zu leuchten begannen und so konnten die Gäste wenigstens durch wieder beleuchtete Gassen den Heimweg antreten.

Die erste k. u. k. Hofdistillerie in Oesterreich-Ungarn. Die durch ihre Cognac-Spezialität „Quarnero Brandy“ bekannte Firma Pjan & Co., Fiume und Paris (8. Place de l'Opéra) wurde zur k. u. k. Hofdistillerie ernannt.

Eisenbahn-Fahrplan Von Lugos nach

Karansebes—Orsova:	Temesvár—Budapest:
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gen.-Zug 4 ⁰⁵ Nachm.	Courzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gen.-Zug 11 ²⁷ Vorm.
Courzug 9 ²⁹ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei Karl Traunfellner.

Ein tüchtiger, cautionsfähiger

Verrechnungswirth

verheirathet, wird unter günstigen Bedingungen aufzunehmen gesucht im grossen Gasthaus zu Teregova. — Dauernde und sichere Existenz.

Brüder Bogoeivits
Teregova. 3-3

Nähere Auskunft aus Gefälligkeit bei der Firma A. Neumann & Co., Lugos.

Buziäser Marktanzeige.

Der diesjährige
Buziäser (Eisenbahnstation)
Frühjahrs - Jahrmarkt
beginnt am 22. und endet am 25. April.
Buziás, im April 1897.

3-1 Der Marktpächter.

Teregova község előljárástól.
835. szám. — kig. 1897.

Árlejtési hirdetemény.

Teregova község háza és a körjegyzői lak helyreállítása 1073 frt 73 kr. költséggel engedélyeztetvén, ezen munkálatok elvállalására, Teregova község házában 1897. évi április hó 22-én, délelőtt 10 órakor nyilvános árlejtés fog tartatni, miről vállalkozni szándékozik azzal értesítettnek, hogy ajánlkozók az árlejtés megkezdése előtt 107 frt 37 kr. bánatpénzt tartoznak Teregova község bírájának kezebe letenni, valamint, hogy 50 kros bélyeggel ellátott s a fenti bánatpénz csatolása mellett beadott zárt írásbeli ajánlatok is figyelembe fognak vétetni.

A költségvetés és a vállalati feltételek a körjegyzőnél a hivatalos órák alatt bármikor megtekinthetők s kívánatra írásban közöltetnek.

Teregován, 1897. évi márczius 28-án.
Községi előljárástól.



Margit-Crème (feine fette Salbe) ist die berühmteste Gesicht-Crème, deren sich die elegantesten Damen bedienen. Sie entfernt in kurzer Zeit jede Unreinlichkeit der Haut und macht das Gesicht jünger und schöner.

Margit-Crème ist das einzige Mittel gegen Sommerprossen, Leberflecke, Mitesser und Wimpern. Die Haut zieht die aufgetragene Margit-Crème sofort ein und zeigt eine staunenswerthe Wirkung, indem sie von Sommerprossen und Leberflecken frei in 3-4 Tagen wie Maibaumweiß wird.

Margit-Crème enthält keine Fette kann daher auch bei Tag benutzt werden. Auf Margit-Crème hält Damenpoudre vorzüglich.

Margit-Crème großer Tiegel 1 fl. feiner 50 fr.

Margit-Poudre in Farben weiß, rosa und crème 60 fr.

Margit-Seife 1 Carton 35 fr. 10-7

Margit-Zahnpasta 1 Schachtel 50 fr.

Vor Fälschungen wird gewarnt.

Leere Tiegel werden in anderen Apotheken nicht mit Margit-Crème gefüllt.

Haupt-Niederlage bei
Kelemen Földes, Apotheker
Arađ, Deák Ferencz-utca 11.
Niederlage in Lugos: Apoth. Ludwig Vértes.

276 sz. — vegr. 1897.

Árverési hirdetemény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1896. évi 25470. számú végzése következtében **Dr. Rosenthal Gyula** ügyvéd által képviselt **Kohn Adolf** lugosi lakos végrehajtató javára **Árvay Gizela** lugosi lakos ellen 67 frt 95 kr. s jár. erejéig fogatosított biztosítási végrehajtás utján felülfoglalt és 700 frtra becsült 1 zongora és különféle szobabutorból álló ingóságok nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 2532./1897. számú végzése folytán 67 frt 95 kr. tökekövetelés, ennek 1896. évi augusztus hó 6-ik napjától járó 5% kamatai és eddig összesen 34 frt 25 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközlésére 1897. évi április hó 20-ik napjának, d. e. fél 11 órája határidőül kintzetik és ahhoz a venni szándékozik oly megjegyzéssel hivatalnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetemények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik

Lugoson, 1897. évi április hó 1-én.
Schieszler Vilmos, kir. bir. vegrh.

Ein nett möblirtes Zimmer

mit separatem Eingang, ist per 15. April zu vermieten.

Näheres bei **Neumann, Bonnazgasse, Schreiner'sches Haus.**

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.
10816. sz. — alisp. 1897.

Pályázati hirdetemény.

A nyugdíjaztatás folytán üresedésbe jött **jámi járási orvosi állásra**, Jám székhelyvel (vasuti állomás) újból pályázatot hirdetek.

Javadalmazás 550 frt fizetés és 150 frt uti átalány.

Felhívom mindazokat, kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy az 1883. I. t.-cz. 9. §-ban és az 1893. évi 80099. sz. belügyminiszteri rendeletben körülirt minősítési-keletkorukat, eddigi alkalmazásukat s nyelvismereteiket igazoló okmányokkal felszerelt folyamodványaikat **folyó évi április hó 30-ig** alólirotthoz okvetlen terjesszék be.

A román nyelv ismerete kívánatos.
Lugoson, 1897. évi márczius hó 28-án.

Litsek,
alispán.

3-1

347. szám. — 1897.

Árverési hirdetemény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. bíróság 1897. évi 643. és 1185. sz. végzése következtében **Dr. Rosenthal Gyula** lugosi ügyvéd által képviselt **Bleyer Károly és Bleyer Liza** budapest lakosok végrehajtató javára **gróf Gatterburg Paulina** battai lakos ellen 200 frt és 1900 frt s jár. erejéig fogatosított kielégítési végrehajtás utján lefoglalt és végrehajtást szenvedettnek **Dr. Brunner Fülöp és Rudolf** Triestben kintlevő 68666 frt követelésből 500 frt, valamint **Dr. Versignani György** görcei vagy **Gostonyi Mihály** budapesti lakosoknál az ingóságok vételáról letiltott 5000 frt összesen 10000 frt nyilvános árverés utján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. bíróság 5857./1897. számú végzése folytán 200 frt töke, ennek 1892. évi augusztus hó 28-tól és 1900 frt tökekövetelés, ennek 1892. évi november hó 18-ik napjától járó 6% kamatai, 1/2% váltódíj és eddig összesen 280 frt 98 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson **Dr. Rosenthal Gyula** ügyvéd irodájában leendő eszközlésére 1897. évi április hó 20-ik napjának, d. u. 3 órája határidőül kintzetik és ahhoz a venni szándékozik oly megjegyzéssel hivatalnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetemények a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik

Lugoson, 1897. évi márczius hó 30-án.
Schieszler Vilmos, kir. bir. vegrh.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Török, Apotheker in Budapest.** Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der wolle jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.
J. A. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Budapest.

Allein echt englischer Wunderbalsam



Zum Schutze des Publicums vor allen werthlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

(Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet. Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerz stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke am Schutzengel“ eingepreßt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden grüingedruckten Schutzmarke versehen ist, wesse man als je billigere desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden andern Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und gehadet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: **An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.** Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Verwendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Schutzengel-Apotheke



Kraft und Wirkung der echt englischen

Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres, krebstartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veralteten Schäden der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „rosa centifolia“ innewohnenden wunderbaren Naturheilkräfte in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füssen oder Beinen, Wunden, Salzluss, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewachsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erfrorbenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten.

Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Verwendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige Bezugsquelle:

Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.